

# Binnen- und außenwirtschaftliche Entwicklung Indiens<sup>1</sup>

von

Elfriede Bierbrauer

in Zusammenarbeit mit

Enzo Vial und Moritz Bälz

## 1 Binnenwirtschaft

### 1.1 Wirtschaftsstruktur

Die indische Wirtschaftsstruktur ist dualistisch: Eine wachsende Mittelschicht von über 70 Millionen Personen verfügt inzwischen über eine ansehnliche Kaufkraft, während die Mehrheit der indischen Bevölkerung größtenteils auf dem Lande lebt und am Wirtschaftskreislauf kaum teilnimmt. Indien verzeichnet eine deutliche Verschiebung vom primären auf den sekundären und tertiären Sektor. Auf die Landwirtschaft entfallen nur noch 27,5%, auf die Industrie 26,1% und auf den Dienstleistungsbereich bereits 46,4% des BIP. Die Schattenwirtschaft ist erheblich. Nach Schätzungen beträgt sie bis zu 50% des BIP.

---

<sup>1</sup>Das indische Haushaltsjahr läuft vom 1. April bis zum 31. März. Die für 1998/99 angegebenen Daten beruhen auf Schätzungen der indischen Regierung (*Economic Survey 1998-99*) bzw. des Centre for Monitoring Indian Economy (CMIE).

Die volkswirtschaftliche Entwicklung ist in den letzten Jahren von erheblichen Wachstumsraten gekennzeichnet. Andererseits kämpft die Wirtschaft aber nach wie vor mit Strukturproblemen, die die Entwicklung negativ beeinflussen:

- Ein Bevölkerungswachstum von 1,9% (d.h. ein Zuwachs von über 90 Millionen Menschen in fünf Jahren) kompensiert erhebliche Teile des gesamtwirtschaftlichen Leistungszuwachses. Dies führt zu steigender Arbeitslosigkeit und zu bedrohlich ansteigender Umweltverschmutzung.
- Nach wie vor bestehen zentralverwaltungswirtschaftliche Grundstrukturen, zahlreiche öffentliche Unternehmen sind hoch verschuldet.
- Die Infrastruktur ist stark verbesserungsbedürftig, insbesondere in der Energieversorgung und im Verkehrswesen bestehen Defizite.
- Der Ausbildungsstand von großen Teilen der Bevölkerung ist niedrig, die Alphabetisierungsquote liegt nur knapp über 50%.

## 1.2 Wirtschaftsentwicklung

Nach einer tiefen Krise Anfang der 90er Jahre konnte die indische Wirtschaft trotz aller Strukturprobleme einen beachtlichen Aufschwung verzeichnen.

Dank einer entschiedenen Reformpolitik der Regierung erlebte das Land in den Jahren 1994/95 bis 1996/97 einen Wachstumsschub mit Steigerungsraten von über 7%. Mehr als die Asienkrise trug der nachlassende Reformeifer dazu bei, daß 1997/98 das Wachstum mit 5% deutlich geringer ausfiel. Im Haushaltsjahr 1998/99 lag das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts bei 5,8%. Damit wurde das angestrebte Ziel von 6,5% verfehlt. Dabei muß zudem berücksichtigt werden, daß die Berechnungsgrundlage für die Preisbasis kürzlich von 1980/81 auf 1993/94 verändert wurde. Durch diese Neuberechnung hat sich das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts um mindestens einen Prozentpunkt erhöht. Dem immer noch relativ hohen Wirtschaftswachstum stehen hohe Preissteigerungen und ein hohes Haushaltsdefizit gegenüber.

Das Wachstum der *Industrieproduktion*, das schon seit 1996/97 nicht mehr die Spitzenwerte der vorhergehenden Jahre erreicht hatte, war im Fiskaljahr 1998/99 so gering wie seit 1992/93 nicht mehr. Einschließlich der Energieerzeugung gab es lediglich ein Wachstum von ca. 4,0%. Verantwortlich war vor allem der Rückgang bei der Grundstoffproduktion. Auch das Wachstum bei der Investitionsgüterproduktion schwächte sich weiter ab. Dagegen gab es bei den Produktionsgütern deutliche Steigerungsraten. Die *Agrarproduktion* hat nach der schlechten Ernte im Jahre 1997/98 (-1%) witterungsbedingt

wieder kräftig um ca. 5,3% zulegen können. In der Getreideproduktion wurde erstmalig die Grenze von 200 Mio. Tonnen erreicht. Auch bei anderen landwirtschaftlichen Produkten wie Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Eiern wurden Rekordergebnisse erzielt. Mit einem Milchertrag von über 70.000.000 Tonnen hat Indien seine Position als größter Milcherzeuger der Welt noch vor den USA gefestigt. Dem Umfang nach liegt Indien auch bei der Produktion von Gemüse (hinter der VR China) und Früchten (hinter Brasilien) weltweit auf dem zweiten Rang. Allerdings sind die Verluste durch Defizite bei der Lagerung, der Kühlung und beim Transport nach wie vor erheblich. Insgesamt dürfen die erfreulichen Zahlen für 1998/99 aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der indische Agrarsektor stark witterungsabhängig ist. Auch die Produktivität ist verglichen mit internationalen Standards nach wie vor gering.

Das Wachstum des *Dienstleistungsbereiches* ist 1998/99 auf ca. 6,7% zurückgegangen (Vorjahr 8,2%).

### 1.3 Inflation

Die Inflationsrate auf der Basis der Großhandelspreise betrug 1998/99 im Durchschnitt ca. 7% und lag damit deutlich über den Werten des Vorjahres (4,8%). Dies wird vor allem auf die Verteuerung einiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückgeführt. Eine international vergleichbare Inflationsrate auf der Basis der Endverbraucherpreise für alle Verbrauchergruppen, die in Indien nicht ermittelt wird, dürfte schätzungsweise bei etwa 10-12% liegen

## 2 Investitionen

### 2.1 Investitionsklima

Die indische Regierung hofft, daß der Anteil der verwirklichten gegenüber den beantragten Direktinvestitionen, der im vergangenen Jahr lediglich 30% betragen hat, im nächsten Jahr auf 60% steigen wird. Indien biete ein Investitionspotential von jährlich 10 Mrd. US\$.

Das Investitionsklima wird von unterschiedlichen Faktoren geprägt: Die von der Regierung beschworene Modernisierung des Landes erfordert ausländisches Fachwissen und verstärkt die Nachfrage nach moderner Industrieausrüstung. Der wachsende Mittelstand läßt die Nachfrage nach Verbrauchsgütern steigen. Befragungen zufolge wollen 32% der indischen Bevölkerung 1999 mehr Geld für Konsumgüter außerhalb des Lebensmittelsektors ausgeben. Der

Einkauf von Konsumgütern steht an zweiter Stelle der bevorzugten Freizeitbeschäftigungen. Ein allmählich wachsendes Umweltbewußtsein führt zur erhöhten Nachfrage nach Umwelttechnologie. Indische Fachkenntnisse, wie zum Beispiel im Softwarebereich, führen zur zunehmenden Verlagerung der Produktion westlicher Firmen nach Indien.

Seitens der indischen Regierung wird eingeräumt, daß in der Vergangenheit zahlreiche Investitionen an bürokratischen Hemmnissen gescheitert sind. Um den ausländischen Direktinvestitionen den Zugang zum indischen Markt zu erleichtern, wird zur Zeit eine dafür zuständige Behörde (Foreign Direct Investment Authority) gegründet. Diese soll mit den verschiedenen zuständigen Ministerien kooperieren und für den ausländischen Investor alleiniger Ansprechpartner sein. Der umständliche Weg durch die unterschiedlichen Ministerien soll damit entfallen. Investoren sollen innerhalb von 30 Tagen ihre Genehmigung erhalten können. Darüber hinaus soll die Liste der Investitionen, die keiner speziellen Genehmigung bedürfen, erweitert werden (sog. *automatic route*). Industrieminister Sikandar Bakht versprach anlässlich des EU-India Partenariat außerdem eine Liberalisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Eine von der britischen Merchants International Group (MIG) durchgeführte Befragung von 7.500 großen und mittelgroßen europäischen Unternehmen hat ergeben, daß Indien in der Reihe der attraktivsten Länder für Investitionen nach China, Südafrika und der Türkei weltweit an vierter Stelle steht. Die Realität vermag diese positive Prognose bisher jedoch nicht zu bestätigen.

Auf der Basis der genehmigten Direktinvestitionen aus dem Ausland werden 1998/99 nur 9 Mrd. US\$ erwartet, während 1997/98 Direktinvestitionen in Höhe von 10,8 Mrd. US\$ genehmigt wurden. Für tatsächlich realisierte Investitionsabsichten flossen nach Regierungsangaben 1998 jedoch nur 3,5 Mrd. US\$ nach Indien (Vorjahr 3,7 Mrd. US\$). Die Diskrepanz zwischen Investitionsabsicht und Realisierung verdeutlicht, daß Investoren empfindlich auf die vorherrschende Wirtschaftslage und die allgemeinen Rahmenbedingungen, insbesondere im Infrastrukturbereich, reagieren.

Die deutschen Direktinvestitionen nahmen zu Beginn des Reformprozesses zunächst stark zu, sie verdoppelten sich 1992 und 1993, verdreifachten sich 1994 und nahezu auch 1995. Sie stiegen von ca. 606 Mio. DM 1995 auf ca. 940 Mio. DM 1997. Im Jahr 1996 ging die Wachstumsrate leicht zurück, und 1997 stagnierte das deutsche Engagement. Im ersten Halbjahr 1998 (gegenüber dem ersten Halbjahr 1997) zeigte sich bei den deutschen Direktinvestitionen ein deutlicher Rückgang. Während 1997 noch Direktinvestitionen in Höhe von

**Tabelle 1: Genehmigte ausländische Direktinvestitionen in Indien 1991-1998 (in Mio. IRs.)**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998 up to 30.11.98
USA	1858.5	12315.0	34618.5	34880.9	70543.7	100558.7	135698.2	34820.1
Mauritius	-	-	1242.4	5347.4	18084.9	23340.2	104278.9	31579.1
Großbrit.	321.0	1176.7	6227.3	12991.5	17258.6	15246.0	44907.2	30948.6
Japan	527.1	6102.3	2574.3	4009.0	15142.6	14882.5	19063.5	12709.5
Deutschland	418.8	862.7	1759.3	5693.6	13394.9	15378.9	21558.1	8058.3
Südkorea	61.5	394.0	293.3	1068.5	3141.9	32209.2	19559.8	3682.5
Malaysia	1.8	744.3	84.8	252.2	13860.9	423.3	21046.4	18031.0
Israel	-	12.7	14.6	85.2	41372.2	150.5	514.2	117.7
Niederlande	559.2	967.9	3216.5	2069.6	9664.6	10487.1	8705.4	4735.3
Cayman Islands	0.0	0.0	33.0	35.0	0.0	86.9	36058.8	5.0
Summe aller Länder	5341.1	38875.4	88593.3	141871.9	320717.2	361468.1	548913.5	179464.7

Quelle: Secretariat for Industrial Assistance.

**Tabelle 2: Genehmigte und tatsächlich getätigte Investitionen 1991 bis 3/1998 nach Ländern (in 10 Mio. IRs)**

Land	Beantragte Investitionen	Getätigte Investitionen
USA	40.469,16	5.362,62
Mauritius	17.306,44	8.643,84
Großbritannien	10.783,79	1.764,06
Japan	68.83,70	1.688,47
Deutschland	6.195,50	1.769,57
Summe aller Länder	158.765,66	35.331,96

581,1 Mio. US\$ genehmigt wurden, waren es 1998 nur noch 203,2 Mio. US\$, d.h. weniger als die Hälfte.

## 2.2 Lage im Infrastrukturbereich

Die bestehenden Defizite speziell im Infrastrukturbereich hemmen nach wie vor das Wirtschaftswachstum, stellen aber auch eine besondere Chance für ausländische Investoren dar. Die indische Regierung will hier gezielt um ausländisches Kapital werben.

Der wichtigste Infrastrukturbereich des Landes, der *Energiesektor*, leidet an einem wachsenden Defizit zwischen Angebot und Nachfrage. Das Defizit in der Energieversorgung beträgt im 24-Stunden-Schnitt zwischen 8% und 12% und steigt während der Hauptauslastungszeiten auf 20%. Die Folge sind

häufige Stromausfälle. Die Regierungen waren sich dieses Problems durchaus bewußt und sahen in den jeweiligen Fünfjahresplänen ehrgeizige Steigerungen bei den Energielieferungskapazitäten vor, die jedoch bislang nicht erreicht werden konnten. Der seit 1998 geltende 9. Fünfjahresplan hat sich eine Kapazitätsausweitung um 57.000 MW zum Ziel gesetzt. Bereits 1991 wurden acht First-Track-Projekte aufgelegt, die bei Genehmigungsverfahren und Finanzierung unbürokratisch und effektiv behandelt werden sollten. Von ihnen hat bisher freilich nur ein Projekt die Energieerzeugung voll aufgenommen. Die Verhandlungen mit Pakistan über Stromlieferungen für den indischen Norden sind zumindest vorerst gescheitert.

Indien verhandelt mit Pakistan über einen Energielieferungsvertrag. Hintergrund der Verhandlungen ist ein jährlicher Stromüberschuß in Pakistan, dem eine Unterversorgung im indischen Norden gegenübersteht. Bisher konnte jedoch keine Einigung über den Strompreis erzielt werden.

Ein Hauptproblem der nationalen Energieversorgung besteht in der Ineffizienz der Energieübertragung und -verteilung: Zur Zeit gehen etwa 20% der erzeugten Energie, örtlich sogar bis zu 40%, durch Netzverluste und Stromdiebstähle verloren. Auch die Potentiale zur Energieeinsparung sind bei weitem nicht ausgeschöpft. Die Regierung bemüht sich zur Zeit auch um ein System genauerer Verbrauchsprognosen, um die Energieproduktion und -lieferung anhand des tatsächlichen Bedarfs zu steuern.

Im Zuge des wirtschaftlichen Reformprozesses wurden nach 1991 private Beteiligungen im bis dahin staatlichen Energieversorgungsbereich zugelassen. Bisher haben private Investoren jedoch nur einen geringen Teil (bis August 1998 weniger als 3.000 MW) zur Erhöhung der Kapazität beigetragen. Die Gründe für die geringe Beteiligung sind schlechte Gewinnaussichten, langwierige und wenig transparente Vergabeverfahren, Schwierigkeiten bei der Finanzierung sowie unzureichende Absicherung der Zulieferungen von Primärenergie wie Kohle und andere Brennstoffen. Die BJP-Koalition hat mit der Verabschiedung des Transmission Act auch den Bereich der *Stromübertragung* für private Beteiligungen geöffnet; bisher waren nur die Bereiche der Stromerzeugung und -verteilung Gegenstand privaten Engagements. Der Electricity Regulatory Commissions Act ebnet den Weg für die Gründung einer zentralen Elektrizitätsregulierungskommission und erlaubt es auch den Bundesstaaten, Energieregulierungskommissionen u.a. zur Ausarbeitung von Stromtarifstrukturen einzurichten. Eine Power Trading Corporation soll als Zwischenhändlerin den Strom von den Erzeugern kaufen und an die Bundesstaaten weiterliefern. Diese schrittweisen Reformen unterliegen bisher dem Manko, daß sie

noch nicht ausreichend von einer breit angelegten Reform der fiskalischen und preispolitischen Voraussetzungen begleitet wurde, d.h. von Maßnahmen, die Investition im Energiesektor lukrativ machen. So sind die Regulierungskommissionen bisher nicht in der Lage, für Energie nach eigenem Ermessen marktorientierte Preise auszuhandeln. Das Energieministerium bemüht sich daher zur Zeit um eine Nachbesserung des Electricity Regulatory Commissions Act, um der Regulierungsbehörde die notwendigen rechtlichen Instrumente für die Strompreisgestaltung an die Hand zu geben.

Die bedeutendste Energiequelle in Indien ist die *Kohleförderung*. Fast 65% der gesamten Energieerzeugung basieren auf Kohle. Indien ist der drittgrößte Kohleproduzent der Welt. Die Produktion wird 1998/99 bei ca. 292 Mio. Tonnen gelegen haben und damit erstmals seit der Verstaatlichung signifikant (um 1.5%) sinken. Das Produktionsziel von 306,5 Mio. Tonnen wurde damit verfehlt. Hintergrund ist u.a., daß die Kraftwerke unter Zulieferungsproblemen zu leiden haben, da die staatliche Eisenbahn nicht über ausreichende Kapazitäten verfügt. Seit 1979 sind auch private Beteiligungen und Joint Ventures im Rahmen der Kohleförderung möglich. Die Regierung plant, die Rolle des Kohlesektors als Hauptenergieträger auszubauen und die Kohleförderung zu einem profitablen und dynamischen Schrittmacher des industriellen Aufbaus zu machen.

Gegenstand laufender Investitionsbemühungen ist auch der *Straßenbau*. Es sollen erhebliche Anstrengungen unternommen werden, das bestehende Netz der überregionalen Straßen (National Highways) auch mit Hilfe privater Investoren auszubauen. Die Regierung arbeitet zur Zeit daran, die Zugangsbeschränkungen für ausländische Investoren zu lockern. Das Highway-Netz ist in den letzten Jahren bereits beträchtlich erweitert worden: Während es im Zeitraum von 1947 bis zum Beginn der 90er Jahre gerade um ein Drittel auf ca. 32.000 km gewachsen ist, beträgt die Gesamtlänge der Highways heute bereits knapp 50.000 km. Dennoch ist der Zustand des Straßennetzes unbefriedigend. Mitunter müssen kleinere Straßenbauprojekte gestrichen werden, um die Verwirklichung größerer Prestigeobjekte zu ermöglichen. Zudem darf nicht vergessen werden, daß die bestehenden Fernstraßen nach westlichem Verständnis keineswegs mit Autobahnen zu vergleichen sind. Die Highways sind nur teilweise mehrspurig ausgebaut. Sie sind durch Baustellen und den mangelhaften Fahrbahnzustand größtenteils schlecht befahrbar und werden von allen Fahrzeuggattungen, bis hin zu Kamel- und Ochsespannen, genutzt. Die Verkehrsdichte ist groß, die Gefahr von Staus und Unfällen beträchtlich.

Der ehemalige Ministerpräsident Vajpayee hat ferner erklärt, Indien durch sog. Super Highways erschließen zu wollen. Gedacht ist an den Ausbau des Golden Quadrangel, das die vier Oberzentren New Delhi, Calcutta, Chennai und Mumbai verbinden soll, an den Bau einer neuen sechsspurigen Nord-Süd- bzw. West-Ost-Verbindung durch das ganze Land sowie an die Erweiterung verschiedener Ausfallstraßen in den Ballungszentren auf vier Spuren, verbunden mit neuen Brückenbauwerken und elektronischen Kontrollsystemen. Zur Finanzierung soll, neben der Beteiligung privaten Kapitals, unter anderem auf die Besteuerung von Benzin und Dieselkraftstoff zurückgegriffen werden. Die Interessenverbände der Industrie setzen jedoch wenig Hoffnung darauf, daß eine Finanzierung der Straßenbauprojekte tatsächlich auf diesem Wege gesichert werden kann: Nur 20% der Steuereinnahmen, die durch die Einführung der Dieselsteuer erwartet werden, sind für die Investition in überregionale Straßen- und Eisenbahnverbindungen vorgesehen. Die Einnahmen aus der im letzten Jahr eingeführten Benzinststeuer sind dem Straßenbau bisher noch gar nicht zugute gekommen.

Die Regierung erwägt, die 1988 gegründete Nationalstraßenbehörde, die National Highways Authority of India (NHAI), mittelfristig mit der für den Straßenbau zuständigen Abteilung des Transportministeriums zusammenzulegen.

Gegenwärtig werden im ganzen Land eine Vielzahl kleiner Straßenprojekte umgesetzt. Der Umfang der Projekte bewegt sich oftmals auf einem Niveau, das für ausländische Investoren nicht interessant ist. Die Projekte sind auf Grund ihrer kurzen Umsetzungsdauer aber geeignet, den Nachfragestau in der Zementindustrie zu beseitigen.

Die *indische Eisenbahn* (Indian Railways - IR) verfügt über das zweitgrößte Eisenbahnnetz der Welt. Sie transportiert 4 Mrd. Passagiere im Jahr und 40% des nationalen Frachtaufkommens. Gegenwärtig leiden die indischen Eisenbahnen unter schweren strukturellen Defiziten. Das Frachtaufkommen ist 1998/99 erstmals seit 1981/82 gesunken (um ca. 2%), die Einkünfte aus dem Frachtgeschäft fielen sogar um 6,5%, während die Lohnkosten - die IR sind mit 1,6 Mio. Beschäftigten der größte Arbeitgeber des Landes - um 10% stiegen.

Die Ursache für die Krise der Eisenbahn sind seit langem verschleppte Investitionen in Streckenausbau und Effizienzsteigerung. Der Anteil der Eisenbahnen an den öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur ist seit 1991 jedes Jahr kleiner geworden. Die IR erhalten anteilmäßig weniger Unterstützung als beispielsweise Bahnen in verschiedenen europäischen Ländern. Allerdings will die Regierung die Schlüsselfunktion der Eisenbahn für die indische



Wirtschaft nunmehr erkannt haben und die Kosten einer Modernisierung und eines Ausbaus prüfen. Bislang erfolgen die Investitionen freilich eher zögerlich: Von den nach dem aktuellen Fünfjahresplan 1998/99 neu anzuschaffenden 24.000 Waggonen wurden beispielsweise nach längerem Hin und Her nur 18.000 bestellt. Ein weiteres Hemmnis für die Entwicklung der Eisenbahn ist die Quersubventionierung des Personenverkehrs durch den Frachtverkehr.

Nachdem im *Telekommunikationsbereich* 1994 begonnen worden war, den Sektor durch Teilprivatisierungen effektiver zu gestalten und für ausländische Investoren zugänglich zu machen, hat 1999 die Phase der sog. zweiten Telekommunikationspolitik begonnen. So wird gegenwärtig die bisherige Quersubventionierung der Orts- durch Fern- und Auslandsgespräche abgebaut. Die neuen Tarife sollen am 1. Mai 1999 in Kraft treten. Ferner werden verstärkt private Anbieter zugelassen, freilich ohne daß es bislang zu einem echten Wettbewerb gekommen wäre. Das staatliche Monopol für Auslandsgespräche soll zum 1.1.2000 fallen. Schließlich reklamiert die Regierung für sich, im letzten Jahr 4,1 Mio. neue Telefonanschlüsse geschaffen und die computerunterstützte Steuerung des Telefonnetzes vorangetrieben zu haben. Die Zahl der Anschlüsse sei von 1,8 auf 2,2 Anschlüsse für hundert Einwohner gestiegen. Für die restliche Laufzeit des 9. Fünfjahresplans (April 1999 bis März 2002) werden weitere 13 Mio. neue Anschlüsse in Aussicht gestellt.

## 3 Zahlungsbilanz

### 3.1 Leistungsbilanz

Die indische Leistungsbilanz leidet 1998/99 unter geringeren Exporten und vermehrten Importen. Nachdem die indischen Exporte Mitte der 90er Jahre noch zweistellige Zuwachsraten erleben konnten, war 1998/99 erstmals seit der Krise 1991/92 wieder ein Rückgang zu verzeichnen (um ca. 2,4%). Dabei brachen die Ausfuhren in die krisengeschüttelten asiatischen Länder besonders stark ein (-19%). Die Exporte nach Westeuropa sanken um 1%, wobei die Entwicklung bei den verschiedenen Staaten uneinheitlich verlief. Während die Exporte nach Belgien und Frankreich weiter zunahmen, gingen die Exporte in das Vereinigte Königreich um 14%, nach Italien um 4% zurück. Die Exporte nach Deutschland stagnierten (-0,2%).

Die indischen Importe stiegen 1998/99 um ca. 3%. Allerdings fallen die Werte seit Dezember 1998, allein im Februar um 10%. Die gestiegenen Einfuhren sind u.a. auf die zunehmenden Gold- und Silberimporte sowie ver-

stärkte Nahrungsmiteleinfluhren zurückzuführen. Das Handelsbilanzdefizit für 1998/99 wird auf 8.5 Mio. US\$ geschätzt.

### 3.2 Außenhandelsbeziehungen

Größter Abnehmer indischer Waren ist nach wie vor die EU, die fast ein Viertel der indischen Exporte empfängt. Innerhalb der EU sind die Hauptmärkte für indische Waren Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande und Großbritannien. Der zweitwichtigste Handelspartner Indiens sind die USA (20% des Exportvolumens).

Die Hauptexportgüter sind Kleidung, Stoffe, Garne, Leder und Lederwaren, Edelsteine und Schmuck, Teppiche, Ingenieurwaren, außerdem landwirtschaftliche Erzeugnisse und Fischereiprodukte. Die Stärke des indischen Exports liegt also deutlich im Textilbereich. Ein Firmensprecher des größten europäischen Versandhauses unterstrich kürzlich, daß Indien trotz der wachsenden Konkurrenz aus Indonesien, Thailand, Pakistan, Rumänien, Bulgarien und China einer der wichtigsten Lieferanten von Qualitätsprodukten sei und diese zu den niedrigsten Preisen anbiete.

Indien versucht darüber hinaus verstärkt, mit hochwertigen technologischen Produkten auf den Weltmarkt zu gelangen. Der Fahrzeugproduzent Tata hat beispielsweise auf der Genfer Automesse im März 1999 erstmalig zwei Personenwagen vorgestellt, die komplett in Indien entwickelt und gebaut wurden. Einer der beiden ist ausdrücklich für den Export nach dem europäischen Markt vorgesehen und soll der erste Schritt der indischen Autoindustrie zu einer Exportbranche werden. Allerdings haben indische High-Tech-Unternehmen auf dem Weltmarkt mit dem Image des Billigproduzenten zu kämpfen. Die Anbieter von indischer Hard- und Software etwa beklagen sich darüber, daß sowohl Investoren als auch Kunden im Ausland bei indischen Produkten preislich und qualitativ grundsätzlich ein niedriges Niveau voraussetzen und daß die indische Informationstechnologie auf dem Weltmarkt dementsprechend schwer verkäuflich ist.

Hinsichtlich der Importe ist die EU ebenfalls der wichtigste Partner der indischen Industrie: Ein Drittel aller Importe wird aus den EU-Staaten eingeführt. Die USA belegen mit 10% des indischen Importvolumens den zweiten Rang. Die Hauptimportgüter aus der EU sind Maschinen, Elektronik, Chemierzeugnisse und Verkehrstechnik.

Im März 1999 fand in New Delhi das EU-India Partenariat '99 statt, ein Wirtschaftstreffen für kleine und mittelgroße Unternehmen aus Indien und der EU, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit in Form von Handelskontakten,

Joint Ventures und Investitionen erörterten. Es war das zweite Partenariat dieser Art, das die EU in einem asiatischen Land durchgeführt hat. Die indische Wirtschaft war mit etwa 350 Unternehmen vertreten, seitens der EU nahmen ca. 300 Firmen teil.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zu Pakistan stehen derzeit offenbar vor einer Aufwertung. Verhandlungen beider Länder über Stromlieferungen von Pakistan an Indien scheinen allerdings vorerst gescheitert. Sie hätten der erste Schritt zu engeren wirtschaftlichen Kontakten sein können. Trotz pakistanscher Einfuhrbeschränkungen exportiert Indien wertmäßig viermal soviel Güter, in der Hauptsache Nahrungsmittel, nach Pakistan, wie es umgekehrt von dort einführt. Der indische Export nach Pakistan ist angestiegen, der Import ist hingegen zurückgegangen.

Zwischen Indien und Pakistan findet ein inoffizieller Warenaustausch durch Schmuggel oder durch Umwege über Drittländer statt. Dieser Handel übersteigt nach Schätzungen den offiziellen Handel um etwa das Vierfache. Beide Staaten sind Mitglieder bei der SAARC (*South Asian Association for Regional Cooperation*), die eine asiatische Freihandelszone, *South Asian Free Trade Area* (SAFTA), anstrebt.

### 3.3 Kapitalbilanz und Währungsreserven

Beim Kapitalzufluß ist ein Rückgang von 11,30 Mrd. US\$ im Rechnungsjahr 1997/98 auf schätzungsweise 8,5 Mrd. US\$ 1998/99 zu verzeichnen. Der Rückgang erklärt sich mit stark gesunkenen Direktinvestitionen sowie mit dem Nettoabfluß von Portfolioinvestitionen, geringeren Überweisungen von Auslandsindern und ausbleibenden Krediten internationaler Finanzinstitutionen als Reaktion auf die indischen Nukleartests.

Ende März 1999 betragen Indiens Währungsreserven 29,0 Mrd. US\$ (1997/98 25,9 Mrd. US\$), mit Sonderziehungsrechten und Goldreserven sogar 32,5 Mrd. US\$. Dies entspricht dem Wert der Importe von etwa sieben Monaten 1998/99.

### 3.4 Auslandsverschuldung

Die Höhe der indischen Auslandsverschuldung lag 1998/99 bei 98,8 Mrd. US\$. Im Haushaltsjahr 1997/98 mußten 11,2 Mrd. US\$ für die Schuldenbedienung aufgebracht werden. Die Schuldendienstrate ist seit 1990/91 kontinuierlich stark gefallen (um ca. 50%) und lag 1997/98 bei 19,5%. Allerdings wird für

1998/99 ein leichter Anstieg auf 20% erwartet. Indiens Schuldenstruktur ist nach wie vor günstig. Langfristige Verbindlichkeiten machen 94,6% aus.

## 4 Wirtschaftspolitik

### 4.1 Fiskalpolitik

Der Haushaltsentwurf für 1998/99 ging von einem Haushaltsdefizit von 1.060 Mrd. IRs aus. Nachdem die Ausgaben jedoch weitaus stärker anstiegen als erwartet und die Einnahmen zurückblieben, lag das Budgetdefizit weit über den Planzahlen. Einige Löcher konnten durch umfangreiche Privatisierungen am Ende des Haushaltsjahres gestopft werden. Dennoch belief sich das Haushaltsdefizit auf ca. 7 Mrd. US\$, was nahezu 6% des BSP entspricht.

Angesichts dieser unbefriedigenden Haushaltslage war allgemein erwartet worden, daß der Haushaltsentwurf 1999/2000 einschneidende Maßnahmen beinhalten würde. Tatsächlich legte der Finanzminister am 27. Februar 1999 jedoch einen Haushaltsentwurf vor, der auf einen breiten Konsens zielte und für keine Interessengruppe besondere Belastungen beinhaltete. Der Entwurf wurde Ende April 1999 im Parlament ohne Debatte verabschiedet, da Präsident Narayanan nach dem Sturz der Regierung Vajpayee die Verabschiedung des Haushalts zur Voraussetzung für die Erteilung eines neuen Regierungsauftrags gemacht hatte.

Der neue Haushalt sieht Einnahmen in Höhe von 1.820 Mrd. IRs vor, dies entspricht gegenüber dem Haushaltsjahr 1998/99 (1.576 Mrd. IRs) einer Steigerung von 15%. 20% der Einnahmen sollen aus Verbrauchssteuern fließen, 15% aus Zöllen, 9% aus Körperschafts- und 8% aus Einkommensteuern. Dank einer Erhöhung der Einkommens- und der Körperschaftssteuer durch einen 10%igen Aufschlag soll das Steueraufkommen um 18,9% über dem Steueraufkommen von 1998/99 liegen. Der Finanzminister hat auch sein Versprechen eingelöst, zum Schutz der indischen Wirtschaft verstärkt Zölle auf ausländische Produkte zu erheben. Güter, die bisher zollfrei eingeführt werden konnten, unterliegen künftig einem Zoll von 5%. Für ausländische Unternehmen, die nach Indien exportieren, gibt es daher zukünftig fünf Hauptzollklassen zwischen 5 und 40%, zuzüglich eines 10%-Aufschlags. Die Wirksamkeit dieser Maßnahmen ist durchaus fraglich, denn in der Vergangenheit haben viel eher Senkungen von Steuer- und Zollsätzen zu mehr Einnahmen geführt, da sie die Steuerehrlichkeit förderten und gleichzeitig das Industriewachstum ankurbelten. Schließlich sollen dem Haushalt Mittel durch eine Kreditaufnahme in

Höhe von 35% der Ausgaben sowie durch weitere Privatisierungen zugeführt werden.

Ausgaben sind in Höhe von 2.838 Mrd. IRs vorgesehen, gegenüber dem Vorjahr (2.819 Mrd. IRs) eine Steigerung von 0,6%. Allerdings fällt die Ausgabensteigerung gegenüber dem Vorjahr deshalb so gering aus, weil der Ausgabenposten „Einlagen der Kleinsparer“, der im Haushaltsjahr 1998/99 290 Mrd. IRs betrug, aus dem Haushalt herausgenommen wurde. Daneben nehmen Zinszahlungen einen großen Teil ein (880 Mrd. IRs, 27% aller Ausgaben). Die Zuweisungen an Unionsstaaten und -territorien betragen 26%, Verteidigungsausgaben 14%, Subventionen (Nahrungsmittel, Düngemittel, Exportförderung) 7%, Unterstützung für die Bereiche Landwirtschaft, Energie, Verkehr, Telekommunikation sowie Wissenschaft und Technik 2,1%, soziale Bereiche wie Bildung, Gesundheitsvorsorge und Fernsehen betragen 1,9%. Das Verteidigungsministerium hat allerdings bereits durchblicken lassen, daß es einen erheblichen Mehrbedarf haben wird, der vor allem durch die Anschaffung hochwertiger maritimer Rüstungsgüter (drei Kriegsschiffe sowie mehrere Atom-U-Boote) entsteht.

Das Haushaltsdefizit wird mit 1.010 Mrd. IRs veranschlagt (1998/99: 1.243 Mrd. IRs), was eine Verringerung von 18% bedeutet.

## **4.2 Außenwirtschaftspolitik**

Die Außenwirtschaftspolitik der im April 1999 gestürzten BJP-Koalition war geprägt von einem Bekenntnis zur Verwirklichung diverser Reformprojekte. Zu nennen sind hier u.a. die Öffnung des Versicherungsmarktes, die Reform des Wettbewerbsrechts sowie die Aufhebung von Importbeschränkungen. Ziel war es, den Außenhandel zu fördern und das Investitionsklima zu verbessern. Allerdings sah sich die Regierung bei diesem Bestreben häufig erheblichen Widerständen seitens der Interessenverbände und nicht selten auch aus den eigenen Reihen ausgesetzt. Die Kräfte, die die eigene Wirtschaft durch protektionistische Maßnahmen vor der ausländischen Konkurrenz schützen wollen, sind nach wie vor stark.

So fordert die Confederation of Indian Industry (CII) derzeit beispielsweise die Festlegung von Mindestpreisen für den Import von Papierwaren, Chemikalien und Petrochemikalien, um die heimische Industrie vor Preiseinbrüchen auf dem Weltmarkt zu schützen. Im Dezember 1998 wurden Mindestpreise für den Import von warmgewalztem Rohstahl festgelegt, um die kriselnden indischen Stahlwerke vor den Dumpingpreisen der ausländischen Konkurrenz, vor allem aus der GUS, aus Japan und Südkorea, zu schützen. Im Gegensatz

zur Antidumpingpolitik etwa der USA und der EU hat Indien dabei nicht nur die Importe aus bestimmten Ländern sanktioniert, sondern pauschal alle Stahlimporte mit einem Mindestpreis belegt und diese Preise auch aufrechterhalten, nachdem der internationale Stahlmarkt sich stabilisiert hatte. Im Ergebnis wurde zwar jede Tonne warmgewalzter Stahl mit 100-120 US\$ subventioniert, und die heimischen Warmwalzwerke können beträchtliche Umsatzsteigerungen verzeichnen. Gleichzeitig gerieten aber die Kaltwalzwerke, die den warmgewalzten Stahl als wichtigsten Rohstoff zur Weiterverarbeitung ankaufen, aufgrund der künstlich hochgehaltenen Preise in eine Krise.

Erfreulich fortgeschritten ist zuletzt die *Anpassung des indischen Patentrechts* an die WTO-Vorgaben. Nach mehrmaligem Scheitern 1998 ist das neue Patentgesetz am 10.3.1999 mit den Stimmen der Regierung und der Kongreßpartei im indischen Unterhaus (Lok Sabha) verabschiedet worden. Hintergrund ist der Druck auf Indien, seine Verpflichtungen im Rahmen der WTO zu erfüllen. Das indische Patentrecht gewährleistet bisher nur Patente auf bestimmte Produktionsverfahren, nicht jedoch auf bestimmte Produkte. Damit ist die Herstellung von gleichen Produkten durch modifizierte Produktionsmethoden rechtlich zulässig. Die WTO hatte im letzten Jahr auf Grund von Beschwerden der USA und der EU gerügt, daß das Fehlen einer gesetzlichen Grundlage für den Produktpatentschutz die Verpflichtungen Indiens hinsichtlich der Trade Related Intellectual Property Rights (TRIPs) verletze. Das neue Gesetz sieht nunmehr eine Reform des Patentschutzes lediglich im Bereich der pharmazeutischen und agrochemischen Produkte vor. Konkret geht es um die Einrichtung eines Übergangsverfahrens, nach dem die Produktpatentanträge bis zum Jahr 2005 zunächst in einer sog. Mailbox gesammelt werden. Erst mit Einführung der Produktpatente zum 1. Januar 2005 sollen diese Anträge bearbeitet und die Patente rückwirkend gewährt werden. Für die Übergangszeit sollen sog. Exklusive Vermarktungsrechte (EMR) gewährt werden. Die EMR sind aus der Sicht der ausländischen Wirtschaft ein wichtiger Schritt, da sie den ökonomischen Effekt einer Erteilung von Produktpatenten faktisch vorwegnehmen.

Ein weiterer wichtiger und positiver Schritt ist die *Aufhebung weitreichender Importbeschränkungen* Ende März 1999. Der von der indischen Presse als „zweite Generation der wirtschaftlichen Reformen nach 1991“ gefeierte Beschluß hat unter anderem quantitative Beschränkungen für 894 verschiedene Endverbrauchsgüter, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Textilien aufgehoben und weitere 414 Güter von der sogenannten „restricted list“ genommen und ihren Import, jeweils nach Erteilung einer Lizenz, freigegeben. Indien hat

damit seine Verpflichtungen gegenüber der WTO, die die Freigabe von 600 Gütern vorsahen, übererfüllt. Importrestriktionen können für diese Güter nur noch durch Zölle erfolgen. Der Spitzenzollsatz für die meisten Endverbrauchsgüter liegt zur Zeit bei 40%. Ferner sollen alle sogenannten Export Processing Zones in Freihandelszonen umgewandelt werden.

Ein weiteres Feld, dessen sich die BJP-Regierung verstärkt angenommen hatte, war die *Öffnung des staatlichen Versicherungsmarktes* für privates ausländisches Kapital, eines der wichtigsten Reformvorhaben im Rahmen der wirtschaftlichen Liberalisierung Indiens. Nachdem Regierungsinitiativen 1997 und 1998 im Parlament gescheitert waren, hat das BJP-geführte Kabinett im März 1999 einen neuen, überarbeiteten Entwurf vorgelegt. In der Vorlage vom November 1997 war noch vorgesehen, daß im Ausland lebende Indier, ausländische institutionelle Anleger und ausländische Gesellschaften mit Mehrheitsbeteiligungen von Auslandsindern insgesamt 40% an inländischen Versicherungsgesellschaften halten dürfen. Im Rahmen eines eigens eingesetzten Parlamentsausschusses einigte man sich auf den Kompromiß, den ausländischen Anteil auf 26% zu begrenzen.

Seit dem Sturz der BJP-Regierung Mitte April 1999 befindet sich Indien in einer Phase politischer Instabilität. Insofern war der Start der indischen Wirtschaft ins Fiskaljahr 1999/2000 alles andere als geglückt. Ende April 1999 hat es den Anschein, als ob wohl erst Neuwahlen wieder eine Regierung hervorbringen können, die stark genug ist, auch unpopuläre Reformvorhaben voranzutreiben. Wie sich die künftige Regierung zusammensetzen wird, ist dabei völlig offen. Ausländische Investoren werden im Falle Indiens also auch weiterhin einen langen Atem benötigen.

## 5 Bilaterale Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland

### 5.1 Warenverkehr

Die Bedeutung Deutschlands für Indien als Außenhandelspartner ist weiterhin ungleich größer als diejenige Indiens für Deutschland. Mit einem Anteil von 7% ist Deutschland viertgrößter Abnehmer indischer Waren, bei den Ausfuhren nach Indien (Anteil von 6%) liegt Deutschland weltweit sogar an zweiter Stelle. Demgegenüber steht Indien für Deutschland auf Rang 30 bei den importierenden Ländern und an 36. Stelle bei den Abnehmern deutscher Produkte.

Das deutsch-indische Handelsvolumen war im Gefolge der Wirtschaftsreformen von 5,1 Mrd. DM im Jahre 1991 auf 8,6 Mrd. DM Ende 1997 angewachsen, wobei die indischen Exporte 4,2 Mrd. DM und die indischen Importe 4,4 Mrd. DM erreichten. 1998 ist mit der Verlangsamung der Wirtschaftsreformen und des Wirtschaftswachstums auch das deutsch-indische Handelsvolumen zurückgegangen (um 5,9%). Während die indischen Exporte nach Deutschland im Jahre 1998 um knapp zwei Prozent auf 4,2 Mrd. DM stiegen, erfuhren die deutschen Ausfuhren nach Indien im gleichen Zeitraum einen Rückgang um 13,1% auf 3,8 Mrd. DM. 1998 verzeichnete Indien einen Handelsüberschuß in Höhe von 356 Mio. DM. Das schlechte Abschneiden deutscher Exporteure erklärt sich daraus, daß sie in Indien in erster Linie Maschinen und Elektronik absetzen. Die indischen Unternehmen unterlassen offensichtlich angesichts der allgemein schwierigen Wirtschaftslage Erneuerungsinvestitionen.

Der Anteil des Handels mit Indien am deutschen Außenhandel hat im ersten Halbjahr 1998 lediglich rund 0,5% betragen (zum Vergleich: China 2,7%, Singapur 0,7%). Dieser Wert stieg gegenüber den Vorjahren nicht an an (1. Halbjahr 1997: Indien 0,5%, China 2,6%, Singapur 0,8%) und entspricht dem indischen Anteil am Welthandel (1995: 0,6%).

Wie bei den anderen Staaten der EU liegt auch der Schwerpunkt bei den indischen Exporten nach Deutschland im Bereich Textilien und Lederwaren, ungeachtet der indischen Versuche, in Bereiche wie Elektrotechnik und Maschinenbau vorzudringen. Allerdings haben die Exporte der chemischen Industrie Indiens in den vergangenen zwei Jahren durchaus zugenommen, allein im vergangenen Jahr stieg der Export chemischer Erzeugnisse um 35,6%. Wichtigste deutsche Ausfuhrüter waren 1997 Maschinen (40%), Elektrotechnik (15,4%), chemische und pharmazeutische Produkte (14,5%), Fahrzeuge, Eisen und Stahl.

## 5.2 Joint Ventures

In den vergangenen 50 Jahren wurden insgesamt mehrere tausend Firmenkooperationen in Form von Joint Ventures, Lizenzabkommen, Vertretungen, Zweigstellen, Vereinbarungen über technische Zusammenarbeit etc. abgeschlossen, von denen über 1.200 derzeit noch Bestand haben. Allein seit Beginn der Reformpolitik im Jahre 1991 wurden mehr Joint Ventures gegründet als zuvor in den 44 Jahren seit der Unabhängigkeit Indiens. Insgesamt formierten sich seit 1991 1.625 deutsch-indische Joint Ventures. 1997 wurden 254 deutsch-indische Kooperationsprojekte neu genehmigt (1996: 263, 1995: 252). Schwerpunkte sind die Bereiche Chemie, Pharmazie, Maschinen- und



**Tabelle 3: Indisch-deutscher Handel 1990-1998**

Jahr	1990	1993	1994	1995	1996	1997	1998
Indische Exporte in Mio. DM	2510	3227,3	3491,3	3602,1	3957,4	4151,4	4228,9
in %	(+9,7)	(+20,0)	(+8,2)	(+3,2)	(+9,9)	(+4,9)	(+1,9)
Indische Importe in Mio. DM	731	3005,4	3341,2	4573,5	4685,2	4456,1	3872,7
in %	(-10,3)	(+5,7)	(+11,2)	(+36,9)	(+2,4)	(-4,9)	(-13,1)
Handelvolumen gesamt in Mio. DM	5241	6232,7	6832,5	8175,6	8642,6	8607,5	8101,6
in %	(+1,6)	(+12,7)	(+9,6)	(+19,6)	(+5,7)	(-0,4)	(-5,9)
Handelsbilanz in Mio. DM	-221	221,9	150,1	-971,4	-727,8	-304,7	356,2

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden.

Anlagenbau, Elektrotechnik sowie Software. Der Software-Bereich verzeichnete seit 1995 28 neue deutsch-indische Kooperationen. Gemessen an der Zahl der neu-gegründeten Joint Ventures verringerte sich die Zahl der Kooperationen im vergangenen Jahr (bis 31.7.1998) um 23%.

### 5.3 Vertretung deutscher Wirtschaftsinteressen

Eine der zentralen Einrichtungen zur Förderung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Indien und Deutschland ist die *Deutsch-Indische Handelskammer*. Sie besteht schon seit 1956 und ist mit über 6.000 Mitgliedern die größte deutsche Kammer im Ausland. Im Hauptbüro in Mumbai, in den Zweigstellen in New Delhi, Chennai, Kalkutta, Bangalore und in den Verbindungsbüros in Hyderabad und Düsseldorf werden zusammen ca. 75 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenwärtig richtet die Kammer in Mumbai das Indo-German Training Centre (IGTC) ein, das praktisch orientierte Kurse im Ingenieurwesen durch das Indo-German Technical Institute (IGTI) anbietet. Letzteres wurde vor kurzem mit Unterstützung der Landesregierung von Baden-Württemberg gegründet.

Die *IGIPS* (Indo-German Investment Promotion Services - Deutsch-Indische Investitionsförderungsdienste) sollen Indien als wichtigen Standort für deutsche Privatinvestitionen und langfristige Unternehmenskooperationen bekannt machen. Dabei konzentriert sich das Projekt auf Wirtschaftssektoren, die sich besonders für den Transfer von deutschem Know-how und für

**Tabelle 4: Indisch -deutsche Kooperationen 1992-1998**

Jahr	Position im Länder- vergleich (Rang)	Indisch- deutsche Kooperationen	Technische Kooperationen	Finanzielle Kooperationen
1992	2	201 (13%)	118	83
1993	2	173 (12%)	98	75
1994	2	217 (12%)	121	96
1995	2	252 (11%)	123	129
1997	2	254 (11%)	95	159
1998 (Jan.-Jun.)	2	92 (10%)	41	51

Quelle: Secretariate for Industrial Assistance.

deutsch-indische Joint Ventures eignen. Die IGIPS werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit finanziert und von der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) mbH, Köln, durchgeführt. Auf indischer Seite ist das Finanzministerium beteiligt.

Das *IGEP* (Indo-German Export Promotion Project - Deutsch-Indisches Exportförderungsprojekt) spielt seit 1988 eine wichtige Rolle bei der Förderung indischer Exporte nach Deutschland und in die Europäische Union. Seine Aktivitäten (Auswahl und Beratung geeigneter Firmen, Seminare, Expertenvermittlung u.ä.) konzentrieren sich auf die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen. Seine Handelsförderungsprogramme bieten praktische, auf kommerzielle Aktivitäten konzentrierte Dienste an. IGEP beruht auf einem bilateralen Übereinkommen zwischen Deutschland und Indien und wird gemeinsam vom BMZ und vom indischen Handelsministerium getragen.

#### **5.4 Besuche deutscher Vertreter aus Politik und Wirtschaft seit 1997**

- 10.2.-12.2.1999: Delegation des Bayerischen Ministeriums für Finanzen, Transport und Technologie mit Staatssekretär Hans Spitzner; offizielle Beteiligung an der India Engineering Trade Fair, der größten Ingenieurmesse in Indien.
- Seit 1.1.1999 im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft diverse Treffen für verschiedene Vertreter der Union in Indien.
- 26.10.-29.10.1998: Delegationsreise des nordrhein-westfälischen Finanzministeriums mit Staatssekretär Bickenbach, offizielle Beteiligung an der

IMME '98, der größten indischen Messe für Metall und Metallverarbeitung.

- 23.3.-28.3.1998: Delegation des Ministeriums für Landwirtschaft mit Staatssekretär Dr. Franz-Josef Feiter, offizielle Beteiligung an zwei Landwirtschaftsmessen, der International Dairy Exposition '98 und der International Poultry Exhibition.
- 22.3.-27.3.1998: Wirtschaftsminister Dr. Walter Döring, Baden-Württemberg, mit Delegation baden-württembergischer Unternehmen im Zusammenhang mit Teilnahme an technischen Symposien.
- 8.1.-9.1.1998: 13. Sitzung der Deutsch-Indischen Wirtschaftskommission unter Bundesminister für Wirtschaft Dr. Günter Rexrodt.
- 10.1.-17.1.1998: Mittelstandsforum (Teilnehmer in Verbindung mit Wirtschaftskommission).
- 7.8.-8.8.1998: 12. Sitzung der Deutsch-Indischen Arbeitsgruppe Kohle.
- 31.8.-5.9.1997: Bundesminister für Post Dr. Wolfgang Bötsch mit Wirtschaftsdelegation auf Besuch in New Delhi und Bangalore.
- 3 Wirtschaftsdelegationen unter Führung der Wirtschaftsminister der Länder Niedersachsen (4.-10.2.97), Sachsen (6.-11.2.97) und Mecklenburg-Vorpommern (8.-15.2.97).
- 23.-25.1.1997: Außenminister Dr. Klaus Kinkel mit hochrangiger Wirtschaftsdelegation (u.a. Dr. Hans-Olaf Henkel, Vorsitzender BDI).

## 5.5 Deutsch-indische Wirtschaftsabkommen

- Doppelbesteuerungsabkommen vom 18.3.1959 in der novellierten Fassung vom Juni 1984 (ein neues Abkommen, unterzeichnet am 19.6.1995, ist am 19.12.1996 in Kraft getreten).
- Investitionsschutzabkommen, unterzeichnet am 10.7.1995, im Juli 1998 in Kraft getreten.
- Notenwechsel über den Schutz deutscher Kapitalanlagen in Indien vom 15.10.1964.
- Handelsabkommen vom 31.9.1955.
- Vereinbarungen über die Zusammenarbeit in der wissenschaftlichen Forschung und technologischen Entwicklung von 1971 und 1974.